

nunmehr regelmäßige Pflege und auch wachsende Sympathie. Bibelstunden werden von beiden Diakonen des Winters in den Schulen ihrer Bezirke Burkensdorf und Saupersdorf allmonatlich seit Jahren gehalten. Auch die parochialen Familienabende, mit denen Saupersdorf voran- ging seit 1895, mit seiner 25. Sedan-, der Luther-, Melancthon- und Kaiser-Wilhelm-Gedächtnisfeier, bürgern sich je länger je mehr in den Gemeinden der Parochie ein.

Mag es aber an dem unsichtbaren, schwerer kontrollierbaren inneren Wachsen der Gemeinde nun auch nicht fehlen! Mag, was 600 Jahre lang

Kirchbergs Krone war, auch im 20. Jahrhundert die gesamte Kirchengemeinde auszeichnen, nämlich heiliger Eifer um Gottes Wort und Sakrament! Mag aber der treue Herr der Kirche auch ferner aus göttlichem Erbarmen schirmen „Stadt“ und „Land“, Seelsorger, Kirchenvorstand, Stadtrat und Gemeine, Groß und Klein, Mann und Weib! Er mache, er wandle uns alle in ein wirkliches „Kirchberg“, d. i. Er verfläre uns, die wir von Haus aus alle „Berg“, Gestein, unfruchtbares, hartes Land sind, zu einer „Kirche“, einem Haus des Herrn, einer Gemeinde der Heiligen im Lichte! —

Diaf. Scheibe.

Benutzte Quellen.

Camillo Bräuer: Blicke in Kirchbergs Vergangenheit 1888.

Anton Bär: Beiträge zur Geschichte der Herrschaft Wiesenburg und Stadt Kirchberg. Kirchberg, E. Kandel 1898.
Krenzig: Album etc. 1898.

Buchwald: Allerlei aus 3 Jahrh., Zwickau 1898.

Die Akten des kgl. Hauptstaatsarchivs, des hiesigen Pfarramtes und des churfürstl. Amtes Wiesenburg.

Die Kirchberger Kirchenbücher (Taufnachrichten von 1646—70, 1685—92 u. April 1695 bis heute. „Copuliert und getraut“: Von 1638 bis heute lückenlos.

Register derer, „so durch den zeitlichen Tod abgefordert und begraben“: von 1638—62, 1671—78, 1692—1701 und 1731 bis heute.

Die Kirchenbücher von „Stadt“ und „Land“ werden getrennt gehalten seit 1840.



Die Parochie Burkensdorf.

Das Kirchlein von Burkensdorf (1529 Burckertsdorff, noch 1764 auch Burckhardttsdorf) ist nach dem Zwickauer Chronisten Dr. Herzog eine „Katharinenkirche“, wurde nach Dr. Steche als Kapelle errichtet im 13. Jahrhundert und erneuert laut Inschrift im Jahre 1679, wohl infolge einer Anregung des Wiesenburger Amtmanns und Kircheninspektors Daniel Zahmseil, welcher am 7. Juli 1679 für Kirchberg und seine Tochtergemeinden ein noch vorhandenes hochinteressantes „beständiges geistliches Inventarium“ aufrichtete. Über dieses hinaus reicht nur das Visitationssprotokoll von 1529, nach welchem das hiesige

Kirchenvermögen betrug: 3 Meßgewänder, 12 Rüche, 1 Pfd. Wachs von einer zu Zins jährlich, 1 zinnerner Kelch, 12 gr. 4 Pfg. zu Zins, 1 messingne Monstranz und ungefähr 20 alte Schock Schuld.

Das „Inventarium“ vermeldet an „Mobilia, Ornat und anderen Sachen“ lediglich: „Zwei Glocken, welche mit dem Namen Margaretha benennet worden, ein weißes Altartuch aus Hausleinwand, ein alter Schrank, zwei alte Kästen, ein zinnerner Kelchlein benebst einem Schüßlein für die Kranken, sowie eine alte und eine neue Agenda.“ Nach Dr. Steche trägt von den beiden jetzt noch vorhandenen Glocken die obere, beachtenswerter